Hühnerfutter für Eier.

I.

Zur Förderung der Hühnerzucht werden den **Geflügelhaltern, die nicht Landwirt sind,** in den nächsten Tagen von den Ortsbehörden **einmalig ½ Pfund Hühnerfutter auf das Huhn zugeteilt werden.**

Die Menge des vorhandenen Futters ist so gering, daß nur die in schlimmerer Lage befindlichen Personen, die nicht Landwirte sind, Berücksichtigung finden können.

II.

Jeder Geflügelhalter, der künftig in den in jeder Gemeinde befindlichen Sammelstellen Eier abliefert, erhält ein Quantum Hühnerfutter und zwar für je 3 Eier ¼ Pfund Hühnerfutter.

Das Futter geht heute an die Gemeinden ab.

Glauchau, den 16. Februar 1917.

Der Bezirksverband der Königlichen Amtshauptmannschaft Glauchau.

J. V.: Regierungsamtmann Renisch.

Kurze wichtige Nachrichten.

* Kaiser Karl hat Kaiser Wilhelm zum Großadmiral der österreichisch-ungarischen Kriegsmarine ernannt.

* Aus Berlin meldet der „Staatsanzeiger": Seiner Durchlaucht dem Prinzen Philipp von Sachsen-Koburg und Gotha, Herzog zu Sachsen, ist der Stern zum Adler Orden verliehen worden.

* „Nya Dagligt Allehanda" erfährt, daß Legationsrat Eisen als Nachfolger des Grafen Taube zum schwedischen Gesandten in Berlin ernannt werden wird.

* Auf Einladung der deutschen Oberst-Heeresleitung ist eine spanische Offiziersdelegation in Berlin eingetroffen. Die spanischen Offiziere wurden von Generalfeldmarschall Hindenburg und General Ludendorff empfangen. Sie brachen sich zunächst nach Belgien und dann auf den westlichen Kriegsschauplatz.

* Erzherzog Friedrich ist durch ein Handschreiben Kaiser Karls seines Oberkommandos enthoben worden.

* 11 Duma-Abgeordnete sind unter der Beschuldigung verhaftet worden, Pläne für eine Revolution ausgearbeitet zu haben, die ganz Rußland umfassen sollte.

* Auf den russischen Marineminister ist ein Revolverattentat verübt worden.

* „Daily Telegraph" meldet aus Newyork: Allgemein herrscht hier die Ansicht, daß der Krieg mit Deutschland unvermeidlich sei. Aus der außerordentlichen Lebhaftigkeit der Mobilisierung aller Hilfskräfte der Vereinigten Staaten ist zu schließen, daß die amtlichen Kreise in Washington die Meinung der Allgemeinheit, daß es zum Kriege kommen müsse, teilen. — Reuter meldet, daß eine „energische" Forderung Amerikas an Deutschland in Sicht sei.

* Wie die „Stampa" aus Paris erfährt, beabsichtigen zwei amerikanische Minister ihre Demission einzureichen, weil sie gegen die Kriegserklärung sind. In Amerika besteht eine große Friedensbewegung, an deren Spitze der sozialistische Bürgermeister der Stadt Minneapolis steht, der die Arbeiter auffordert, im Kriegsfalle die Waffenfabrikation zu verweigern. Allerorts finden Protestkundgebungen statt. In einigen Orten sind Unruhen ausgebrochen.

* Ein furchtbares Unwetter hat die Provinz Sizilien heimgesucht. Besonders in der Gegend von Syrakus haben die Ueberschwemmungen großen Schaden angerichtet.

* Der Washingtoner Korrespondent der „Times" meldet, daß die amerikanische Presse am Donnerstag in sehr pessimistischer Stimmung war. Die Lahmlegung der Schiffahrt und die Stauung auf den Bahnen hat eine unerträgliche Lage geschaffen.

* „Daily Telegraph" meldet aus Newyork, daß der Krieg mit Deutschland als sicher betrachtet werde. Daß die Regierung sich dem allgemeinen Urteile anschließe, sei zu folgern aus der fieberhaften Tätigkeit der Mobilmachung aller Hilfsquellen.

* Wie „Secolo" erfährt, dürfte in Italien am 25. März die Sommerzeit eingeführt werden.

Deutscher Sieg in der Champagne.

An der Westfront beginnt unsere Heeresleitung aus schwerwiegender, zäher Verteidigung stets immer häufiger zu kräftigen örtlichen Angriffsstößen überzugehen. In kurzer Zeit hat die Heeresgruppe des deutschen Kronprinzen schon den zweiten bedeutenden Erfolg zu erkämpfen vermocht. Am 29. Januar hatte westwestlich von Verdun die den französischen Stützpunkt Cumes beherrschende Höhe 304 in 1700 Meter Breite erstürmt. Rund 700 Franzosen mit 12 Offizieren wurden gefangen. 10 Maschinengewehre erbeutet. Alle französischen Gegenangriffe scheiterten heftig. Ein noch größerer Schlag ist nun am Donnerstag, den 15. Februar südlich von Ripont in der Champagne-Ferme geführt worden. Vier feindliche Linien in der Ausdehnung von 2500 Meter und in der Tiefe 800 Meter wurden genommen, damit also über zwei Geviertkilometer starkverteidigter französischer Stellungen in deutsche Hand gebracht. Außer den mehr als 850 Gefangenen, die den Franzosen neben einer Beute von 20 Maschinengewehren und einem Minenwerfer abgenommen wurden, erlitten sie sowohl beim deutschen Vorstoß wie bei ihren stärksten Versuchen, die stark ausgebauten Stellungen wiederzunehmen, sehr schwere Einbußen an Toten und Verwundeten, während die deutschen Verluste, dank der wirksamen Artillerievorbereitung, nach dem Wortlaut unseres nachstehenden Generalstabsberichts „gering" waren.

Durch ein erfolgreiches Erkundungsgefecht auf dem Westufer der Mosel, das bis in die dritte französische Linie führte, erhöhte sich die Zahl der Gefangenen an diesem glücklichen Kampftage auf rund 900.

Der deutsche Heeresbericht.

Großes Hauptquartier, 16. Februar.

Westlicher Kriegsschauplatz

Heeresfront Kronprinz Rupprecht.

Nordöstlich von Armentieres, südlich des Kanals von La Bassee und im Sommegebiet war die Artillerietätigkeit bis in die Nacht gesteigert. Ansammlungen feindlicher Infanterie in den Gräben nördlich von Armentieres, westlich von Lens und auf beiden Ancre-Ufern wurden von uns unter Vernichtungsfeuer genommen, Angriffe haben sich daher nicht entwickelt.

Front des deutschen Kronprinzen.

In der Champagne wurde südlich von Ripont nach wirksamer Vorbereitung durch Artillerie- und Minenfeuer ein Angriff von unserer Infanterie mit Kampfgut und Schneid zum vollen Erfolge durchgeführt. Im Sturm wurden an der Champagne-Ferme und auf Höhe 185 vier feindliche Linien in 2600 Meter Breite und 800 Meter Tiefe genommen. **21 Offiziere** und **837 Mann** sind gefangen. **20 Maschinengewehre** und 1 Minenwerfer als Beute eingebracht. Unsere Verluste sind gering, der Franzose erhöhte die seinen bei mehreren Gegenangriffen, die er am Abend und heute früh gegen die ihm entrissenen Stellungen führte.

Auf dem Westufer der Mosel wurden bei Vorstößen von Erkundungsabteilungen 51 Gefangene, meist aus der dritten französischen Linie, zurückgebracht.

Bei Tag und bei Nacht war die beiderseitige Fliegertätigkeit rege. Die Gegner verloren im Luftkampf, durch Flugzeug-Abwehrkanonen und Infanteriefeuer 7 Flugzeuge.

Vom östlichen Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Zwischen Dniestr und Dnjestr war bei Schneetreiben und Kälte nur in wenigen Abschnitten die Gefechtstätigkeit lebhaft. An der Bistritza Solotwinska wiesen unsere Vorposten südwestlich von Worochodczany einen russischen Angriff ab.

An der

Front des Generaloberſten Erzherzog Joſeph.

und bei der

Front des Generalfeldmarſchalls v. Mackenſen.

ist die Lage unverändert.

Mazedonische Front.

Nichts Neues.

Der erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Abendbericht aus dem Großen Hauptquartier

Berlin, 16. Februar, abends. (Amtlich.) Von keiner Front sind besondere Ereignisse gemeldet.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Wien, 16. Februar. Amtlich wird verlautbart: Ein französisches Regiment mit Artillerie griff den Norea aus die westlich dieses Ortes stehenden österreichisch-ungarischen Grenzjägerkompanien und Albanier-Formationen an. Unsere Truppen gingen, ohne es auf ein schärferes Gefecht ankommen zu lassen, auf ihre Hauptstellung zurück.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Höfer, Feldmarschalleutnant

Der Kaiser zum Erfolg in der Champagne.

Berlin, 16. Februar. (Amtlich.) Seine Majestät der Kaiser sandte anläßlich des Erfolges bei Ripont dem Oberbefehlshaber der Heeresgruppe Kronprinz, Seiner kaiserlichen Hoheit dem Kronprinzen des Deutschen Reiches, folgendes Telegramm: „Führer und Truppen, die beim gestrigen Angriff in der Champagne durch planvolle Vorbereitungsarbeit und schneidige Durchführung sich ausgezeichnet und bewährt haben, spreche Ich Meine Anerkennung und Meinen Dank aus. Im Zusammenwirken aller zu demselben Ziel lag dieser, liegt jeder Erfolg."

Italienische Truppen in Frankreich.

Das „Berner Tagblatt" meldet aus Wien, daß italienische Truppen durch Frankreich transportiert werden. Die Truppen scheinen zur Armee Foch in der Richtung Besancon geleitet zu werden.

Explosionen in feindlichen Munitionsfabriken.

Basel, 15. Februar. Aus London wird gemeldet: In der Nähe von Lyon flog eine große Munitionsfabrik in die Luft. 250 Arbeiter wurden getötet.

Paris, 15. Februar. (Meldung der Ag. Hav.) Bei dem Brand, welchem drei Explosionen folgten, wurde die Pulverfabrik in Neuville sur Saone zerstört. 1 Personen wurden getötet, 3 werden vermißt, 1 wurde verkohlt aufgefunden. 52 Verwundete, darunter 10 Leichtverletzte.

London, 15. Februar. Nach einer amtlichen Meldung brach gestern in einer Munitionsfabrik in Hertfordshire Feuer aus. Der Schaden soll gering sein; 2 Arbeiter seien getötet worden.

Bern, 16. Februar. Ueber die Explosion in Neuville-sur-Saone melden Lyoner Blätter, daß es sich um eine ehemalige Tochterfabrik der badischen Anilinfabrik Ludwigshafen handelt, die seit Kriegsausbruch in eine staatliche Pulverfabrik umgewandelt ist. Unter den Toten befindet sich auch der Fabrikdirektor. Der Schaden sei sehr hoch; die ganze Fabrik sei zerstört.

Portugiesische Meuterer.

Berlin, 15. Februar. Von dem am 31. Januar aus Portugal nach Frankreich zur See abgegangenen Mannschaftstransport sind nach einer spanischen Meldung nur fünf oder sechs Infanterie-Bataillone an ihrem Bestimmungsort angekommen. Die übrigen Schiffe sind nach Lissabon zurückgekehrt. Der Grund ist nicht bekannt. Man vermutet, es sei eine Meuterei ausgebrochen. Die Truppen auf diesen Schiffen, und zwar je ein Kavallerie-, Artillerie- und Infanterie-Regiment, sollen nach diesen Tagen nach Mozambique befördert werden.

Neuer Luftangriff gegen Dünkirchen.

Berlin, 16. Februar. (Amtlich.) Deutsche Marineflugzeuge griffen am 14. Februar abends wieder den Flugplatz St. Pol bei Dünkirchen erfolgreich mit Bomben an. Einschläge in Flugzeughallen und Brände wurden beobachtet. Beim Rückflug war bei Dünkirchen ein starker Feuerschein noch weithin sichtbar. Sämtliche Flugzeuge sind unbeschädigt zurückgekehrt.

Vom Seekrieg.

Eine U-Boot-Rekordleistung!

In 24 Stunden 51 800 Tonnen versenkt.

Berlin, 16. Februar. Innerhalb 24 Stunden wurden von einem unserer Unterseeboote neuerdings versenkt: 1 Hilfskreuzer von 20 000 Bruttoregistertonnen, 2 Hilfskreuzer oder Transportdampfer von je 12 000 Bruttoregistertonnen und 1 Transportdampfer von 4800 Bruttoregistertonnen, insgesamt 51 800 Bruttoregistertonnen.

Von den am 13. Februar als versenkt gemeldeten 6 Dampfern und 1 Segelschiff von insgesamt 25 099 Bruttoregistertonnen führte ein Dampfer 1000 Tonnen Heu, 1500 Tonnen Weizen, 2000 Tonnen Hafer, und ein Dampfer von 5000 Bruttoregistertonnen Petroleum nach England.

Als Gefangene wurden eingebracht 3 Kapitäne, 2 Ingenieure, 1 Funkentelegraphist. Zwei von den Dampfern waren bewaffnet.

Weitere 12 Dampfer versenkt.

London, 15. Februar. Lloyds meldet: Die englischen Dampfer „Cilicia" und „Jerga" sind versenkt, die Besatzungen gerettet worden.

London, 16. Februar. Lloyds meldet: Der Dampfer „Margarita" (2788 Bruttoregistertonnen) und die Schaluppen „Ashweld" (129 Bruttoregistertonnen) und „Ireland" (152 Bruttoregistertonnen) sind versenkt worden. Die Besatzung der „Ireland" wurde gelandet, nachdem sie 20 Stunden auf dem offenen Meere gewesen war.

Christiania, 15. Februar. Das norwegische Konsulat in Bordeaux drahtete an das Handelsdepartement: Der Dampfer „Progreß" (1620 Bruttoregistertonnen) ist versenkt worden. Der Kapitän und die Besatzung wurden gerettet.

Göteborg, 15. Februar. Der Göteborger Dampfer „Adelf" (825 Bruttoregistertonnen) ist bei den Orkneyinseln versenkt worden. Die Besatzung wurde gerettet.

Stockholm, 16. Februar. Es verlautet, daß 3 schwedische, von England mit Kohlen nach schwedischen Häfen ausgelaufene Dampfer im Nordseesperrgebiet versenkt worden sind.

Zwei große Weizendampfer versenkt.

Barcelona, 16. Februar. Aus Alexandrien eingetroffene Schiffsmannschaften berichten, daß in den Tagen vom 20. bis zum 29. Januar zwei mit Weizen beladene englische Dampfer von 11 000 und 10 000 Tonnen vor dem Hafen durch Unterseeboote versenkt wurden. Hafenarbeiter von Alexandrien erzählen, daß die von dort abfahrenden englischen Lazarettschiffe ausschließlich zum Transport von Truppen und Kriegsmaterial nach Saloniki benutzt würden.

Ein französisches Torpedoboot verloren.

Lugano, 16. Februar. Das französische Torpedoboot 370 ist am 28. Dezember 1916 verloren gegangen.

50 italienische Schiffe versenkt.

Die Wiener „Zeit" berichtet aus Lugano, daß in der Zeit vom 1. bis zum 9. Februar mindestens 50 italienische Schiffe als versenkt gemeldet wurden.

146 Schiffe in einem halben Monat.

Hamburg, 16. Februar. Nach täglich ergänzten Listen der vom 1. bis einschließlich 15. Februar

SLUB
Wir führen Wissen.